Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt"

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 194 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Donnerstag den 21. August 1930** **55. Jahrgang**

Verschwörung in Litauen?

12 Personen, darunter 2 Minister, waren Todeskandidaten

Memel, 21. August.

Wie das „Memeler Dampfboot" zu dem Attentat auf den Leiter der litauischen Kriminalpolizei berichtet, ist Oberst Rusteika bei dem Attentat durch drei Dolchstiche lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Studenten wurden auf der Flucht verhaftet. Inzwischen ist noch eine weitere Verhaftung erfolgt.

Einer der Festgenommenen, ein gewisser Vaitkevicius, war von Rusteika bei der Räumung der Wohnung des früheren Ministerpräsidenten Woldemaras in der Staatsbank als Zeuge hinzugezogen worden. Die Studenten sollen bei ihrer Vernehmung angegeben haben, daß im ganzen zwölf Personen ermordet werden sollten, darunter zwei Minister, namhafte Führer der Tautininkai, einige Beamte und Offiziere.

Der zweite Student, der die Militärschule absolviert hat, heißt Pupalaiskis. In der Nacht wurden bei zahlreichen Anhängern von Woldemaras Haussuchungen durchgeführt. Zwei Anhänger von Woldemaras, der Journalist Dedele und der Rechtsanwalt Petronnitis, die kurz nach Woldemaras' angeblichem Fluchtversuch verhaftet worden waren, sind, als der Mitwisserschaft an dem Mordanschlag verdächtig wieder in Haft genommen worden.

Regierungskonflikt in Rumänien

Vermittlungsversuche der Königinmutter Maria

Bukarest 20. August.

Die Königinmutter von Rumänien ist mit der Prinzessin Ileana plötzlich aus ihrer Sommerfrische Veldes nach Bukarest zurückgekehrt, zweifellos um in den sich mehr und mehr verschärfenden Konflikt zwischen Carol, der Prinzessin Helene und der Regierung vermittelnd einzugreifen.

König Carol soll, so verlautet, der Regierung seinen Entschluß mitgeteilt haben, daß er sich so schnell wie möglich krönen lassen wolle ohne Rücksicht darauf, ob es zu einer Versöhnung mit der Prinzessin Helene kommen werde oder nicht. Während Prinzessin Helene darauf beharrt habe, daß die seinerzeit ausgesprochene Scheidung in Geltung bleibe, sei Ministerpräsident Maniu dagegen aufgetreten und habe erklärt,

daß die gesamte Regierung sofort zurücktreten werde, falls der König bei seinem Entschluß bleiben und die Krönung ohne die Königin Helene stattfinden sollte.

Auch die Intervention des Gesandten Titulescu, der zu diesem Zweck nach Bukarest berufen worden sei, sei erfolglos geblieben. Jetzt hätten Hof- und Regierungskreise die Königinmutter gebeten, sofort nach Bukarest zu kommen, um einen letzten Versuch einer Versöhnung, zu machen. Falls die Intervention der Königinmutter keinen Erfolg haben sollte, werde, wie man aus Hofkreisen erfährt, die Krönung des Königs auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Der Entwurf des neuen Reichswahlgesetzes verabschiedet

Erster Schritt zur Reichsreform

Das neue Reichs-Verwaltungsgericht

* Mit der Annahme des Gesetzentwurfs über das Reichs-Verwaltungsgericht durch das Reichskabinett ist endlich eine Forderung erfüllt worden, die Parlamentarier und prominente Juristen schon mehrere Jahre vor Kriegsbeginn erhoben hatten. Die einheitliche Auslegung der Vorschriften des Reichsrechts ist schon damals umso notwendiger empfunden worden, als die einzelnen Landesverwaltungsgerichte zu den verschiedensten Auffassungen über den Inhalt der Reichsgesetze gekommen waren. Dem nun angenommenen Entwurf liegt die Idee zugrunde, das neu zu bildende Reichsverwaltungsgericht mit dem bereits bestehenden großen preußischen Oberverwaltungsgericht zu verbinden.

Auf dem Wege zur Reichsreform bedeutet es den ersten wirksamen Schritt, daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß das bisherige preußische Oberverwaltungsgericht in dem neuen Reichsverwaltungsgericht aufgehen wird. Selbstverständlich geht die weitere Absicht dahin, allmählich auch die anderen Landesverwaltungsgerichte in das Reichsverwaltungsgericht zu übernehmen.

Doch kann man annehmen, daß wenigstens die übrigen größeren Länder, Bayern, Sachsen usw. zunächst die Spruchpraxis des neuen Reichsverwaltungsgerichts abwarten werden. Der Reichssparkommissar hat die Meinung geäußert, daß ein möglichst großer Zuständigkeitskreis des Reichsverwaltungsgerichts am besten für die Vereinfachung und Verbilligung der ganzen Verwaltung sorgen könnte. Der neue Gesetzentwurf behandelt zunächst die Verfassung des Reichsverwaltungsgerichts und sagt dabei, daß das Gericht seinen Sitz in Berlin haben soll. Die Richter genießen die allgemeine richterliche Unabhängigkeit; ihre dienstliche Stellung ist die Gleiche wie die der Mitglieder des Reichsgerichts. Das Gericht entscheidet in Senaten aus fürf Mitgliedern, führt aber bei Meinungsverschiedenheiten nicht, wie das Reichsgericht, eine Plenarentscheidung herbei, sondern wendet sich an einen besonderen „großen Senat".

Die Zuständigkeit des Reichsverwaltungsgerichts umfaßt die bisherige Zuständigkeit der Landesverwaltungsgerichte, ferner eine neue eigene Zuständigkeit für die Vereinfachung des Behördenaufbaus und schließlich die Kartellsachen vom Reichswirtschaftsgericht und die bisherige Zuständigkeit des Bundesamtes für das Heimatwesen. Nach § 21, Absatz 2, kann auf Antrag des betreffenden Landes der Reichsinnenminister ohne weiteres die Zuständigkeit des Reichsverwaltungsgerichts für Landessachen festsetzen. Eine sogen. Generalklausel bestimmt, daß das Reichsverwaltungsgericht grundsätzlich zuständig ist gegenüber allen Anordnungen und Verfügungen der Reichsbehörden sowie Länderanordnungen über reichsrechtliche Vorschriften mit Ausnahme der Polizeisachen.

Die Wahlreform

Das Reichskabinett verabschiedete unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning den von dem Reichsinnenminister Dr. Wirth vorgelegten Entwurf eines Reichswahlgesetzes, der nunmehr dem Reichsrat zugeleitet werden wird.

Der Entwurf geht davon aus, die besonderen Mängel des geltenden Wahlrechtes, die großen Wahlkreise und die langen Listen und die dadurch hervorgerufene Entpersönlichung und Mechanisierung der Wahl zu beheben. Der Wähler soll wieder unmittelbar an die Reichswillensbildung herangebracht, der Gedanke der Verbundenheit des Abgeordneten mit seinem Wahlkreise und die parteipolitische Konzentration gefördert werden.

Zur Erreichung dieser Ziele sieht der Entwurf eine wesentliche Verkleinerung der Wahlkreise, die Beseitigung der Reichsliste und den Wegfall des amtlichen Stimmzettels vor. Es werden 162 Wahlkreise gebildet, die zu 31 Verbänden, diese zu 12 Ländergruppen zusammengefaßt sind. Die Verteilungszahl, auf die ein Abgeordneter entfällt, beträgt 70 000. Einzelnen Persönlichkeiten wird durch das neue Wahlgesetz der Weg zum Parlament wieder eröffnet. Der Einreichung von Wahlvorschlägen bedarf es nicht mehr. Innerhalb der Parteien, die Sitze in den Verbänden erhalten haben, wird ein verhältnismäßiger Ausgleich in den Ländergruppen vorgenommen. Schon durch den Wegfall der Reichsliste wird eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten erreicht. Diese verstärkt sich durch die in Aussicht genommene Verteilungszahl von 70 000.

Der Entwurf sieht bewußt von „verfassungsändernden Regelungen" ab, um die vom deutschen Volke geforderte Wahlreform in Gang zu setzen.

Einheitsliste in Braunschweig

Braunschweig, 21. August.

Die Bestrebungen zur Bildung eines Bürgerblocks zur bevorstehenden Landtagswahl in Braunschweig sind zum Abschluß gekommen. Eine bürgerliche Einheitsliste ist aufgestellt worden. Der gemeinsame Wahlaufruf ist von folgenden Parteien und Vereinigungen unterzeichnet: Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Zentrumspartei, Braunschweigischer Landbund, Bürgerbund, Vereinigte Mittelstand, Braunschweigischer Landesverband landwirtschaftlicher Vereine E. V., Landesverband Braunschweigischer Hausfrauenvereine.

Falsche Gerüchte um Heye

Berlin, 21. August.

Eine große Provinzzeitung hatte gemeldet, daß der Chef der Heeresleitung, General Heye, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe und zu seinem Nachfolger Generalmajor Freiherr von Hammerstein bestimmt sei. Wie wir hierzu vom Reichswehrministerium erfahren, ist diese Meldung unrichtig. Weder hat General Heye ein Abschiedsgesuch eingereicht, noch sind irgendwelche Entscheidungen für eine Nachfolgeschaft getroffen worden.

Millionenbetrug eines Generaldirektors

Eine chemische Fabrik um 6 Millionen geschädigt

Wiesbaden, 21. August.

Die Polizei hat eine riesige Betrugsaffäre aufgedeckt. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief gegen den ehemaligen Generaldirektor der chemischen Fabrik von Goldenberg, Geromund u. Co., Neuberg, und dessen Bruder Emil erlassen. Dr. Neuberg ist dringend verdächtig, in den Jahren 1918—1929 das Vermögen der Gesellschaft um Unsummen, — man spricht von 6 Millionen Goldmark, — geschädigt zu haben. Der Bruder Emil ist der Mithilfe verdächtig.

Er ist inzwischen holländischer Staatsangehöriger geworden und soll seinen Wohnsitz in Scheveningen haben. Die Gesellschaft gehörte zu den bestfundierten der deutschen Industrie und hatte eine Monopolstellung für die Herstellung von Weinsteinsäure. Die jetzt steckbrieflich verfolgten Neuberg schafften in der Inflationszeit die realisierbaren Werte der Gesellschaft ins Ausland, wo sie Holdings-Gründungen vornahmen. Dr. Oskar Neuberg wohnt jetzt in Montpellier und betreibt dort erneut das Weinsteinsäureverfahren fabrikatorisch.

Die internationale demokratische Friedenskonferenz.

Der internationale demokratische Kongreß für den Frieden wird unter dem Vorsitz von Marc Sangnier in Bierville eröffnet werden. In Bierville wird aus diesem Anlaß das Foyer de la Paix eingeweiht werden. Vom 2. September ab soll der Kongreß seine weiteren Beratungen in Ostende fortsetzen.

Bayerns Regierung zurückgetreten

Die Schlachtsteuer-Notverordnung im Landtag gefallen

München, 21. August.

In der entscheidenden Abstimmung des Bayerischen Landtages über den sozialdemokratischen Initiativ-Gesetzentwurf für Aufhebung der vom Gesamtministerium erlassenen sogenannten Schlachtsteuer-Notverordnung stimmten 62 Abgeordnete für den Entwurf, 59 dagegen. Der Entwurf, durch den die Schlachtsteuer nicht zur Erhebung kommen kann, ist damit angenommen, die Notverordnung der Regierung ist gefallen.

Finanzminister Dr. Schmelzle hat unmittelbar im Anschluß an die entscheidende Abstimmung dem Ministerpräsidenten Dr. Held seinen Rücktritt angezeigt. Sofort nach der Plenarsitzung des Landtages hat Ministerpräsident Dr. Held dem Landtagspräsidenten schriftlich die Demission des Gesamtministeriums erklärt.

Die viel umstrittene Schlachtsteuerverordnung des bayerischen Finanzministers Dr. Schmelzle hat über Nacht zu einer Regierungskrise geführt, die den Sturz des Kabinetts Held zur Folge hatte. Wie in allen deutschen Staatskassen, so befindet sich auch in der bayerischen ein großes Loch, das der bayerische Finanzminister Dr. Schmelzle mit Hilfe einer Schlachtsteuer zu stopfen und so das entstandene Defizit im Staatshaushalt zu beseitigen hoffte. Um diese Schlachtsteuer hat sich der parlamentarische Kampf Bayerns in den letzten Monaten in der Hauptsache gedreht, der schließlich zum Austritt des Bayerischen Bauernbundes aus der Koalition führte. Damit hing die Regierung Held parlamentarisch gleichsam in der Luft, da ohne den Bayerischen Bauernbund die parlamentarische Mehrheit nicht mehr gesichert war. Das drückende Defizit auf der einen und die Unnachgiebigkeit des Bayerischen Landtages auf der anderen Seite veranlaßten das Kabinett schließlich, auf dem Wege der Notverordnung die Schlachtsteuer einzuführen. Die Opposition erzwang daraufhin die Einberufung des Landtages, dem inzwischen ein Initiativgesetzentwurf der Sozialdemokraten zugegangen war, der die Außerkraftsetzung der Notverordnung zur Einführung der Schlachtsteuer verlangt. Der bayerische Finanzminister richtete noch einen letzten Appell an die Volksvertreter und wies auf die Gefahren hin, die sich aus einer Ablehnung der Schlachtsteuer für die Zukunft Bayerns als selbständigen Staat ergeben könnten. Seine Mahnung blieb vergeblich.

Landtagsauflösung?

Nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen führt das Kabinett unter Ausschiffung des Finanzministers Dr. Schmelzle die Geschäfte weiter, bis eine Klärung über die Neubildung einer Regierung erfolgt ist. Nachdem der Führer der Bayerischen Volkspartei sich dahin ausgesprochen hat, daß sie nicht mehr in der Lage sei, die Verantwortung für die Fortführung der Staatspolitik weiter zu tragen, die Zusammensetzung des Landtages aber eine andere Mehrheitsbildung nicht zuläßt, rechnet man in politischen Kreisen Bayerns allgemein mit einer Auflösung des Landtages. Nur muß vorher die Frage geklärt werden, nach welchem Wahlrecht zu wählen ist, da bekanntlich der bayerische Staatsgerichtshof das bisher geltende Wahlrecht als verfassungswidrig bezeichnet hat.

Die Ostchina-Bahn wird verkauft?

Bedeutsame Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 21. August.

In Kreisen der Politik und der Weltwirtschaft erregt die überraschende Nachricht großes Aufsehen, daß in Berlin gegenwärtig aussichtsreiche Verhandlungen zwischen einer nordamerikanischen Finanzgruppe, zwischen der Sowjetregierung und einem Vertreter der russisch-asiatischen Bank über den Verkauf der ostchinesischen Eisenbahn geführt werden.

Vor wenigen Monaten hatten die Chinesen den Versuch gemacht, Sowjetrußland gewaltsam aus der Mandschurei zu verdrängen. Aber die Chinesen unterlagen im bewaffneten Konflikt und mußten sich in einem Vorvertrage dazu verstehen, die Sowjetrussen in all ihre Rechte an der ostchinesischen Bahn einzusetzen.

Die chinesische Zentralregierung in Nanking beanstandete den Vorvertrag.

In Moskau sollten neue Verhandlungen eröffnet werden. Ein Bevollmächtigter der Nankingregierung traf auch in Moskau ein, aber bis zum heutigen Tage ist unter allerlei Vorwänden die Unterschrift eines endgültigen Abkommens verzögert worden.

Die in Berlin geführten Verhandlungen über den Verkauf des russischen Anteiles am Besitze der Bahn geben jetzt der Frage eine neue und unerwartete Wendung.

Der Bahnbau wurde mit französischem Kapital, das das Bankhaus Rothschild unter russischer Staatsgarantie vorschoß, im Jahre 1897 beendet. Die Chinesen behielten sich das Recht vor, den Bahnkörper bis zum Jahre 1933 wieder zurückzukaufen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Hauptbedeutung der Bahn nicht eine finanzielle ist, sondern eine politische. Die Ausschaltung der Bolschewisten aus der Verwaltung und der Rückzug aus der Mandschurei müßte die russischen Positionen im fernen Osten schwächen und würde fast einem Verzicht auf Wladiwostok und auf die Amur-Mündung gleichkommen.

Die Sowjetbotschaft in Berlin dementiert allerdings, daß die Sowjetregierung die Absicht habe, ihren Anteil an der ostchinesischen Bahn zu verkaufen und erklärt, es handle sich um bewußt verbreitete Lügen einer jetzt in Berlin plötzlich aufgetauchten fragwürdigen russischen Emigrantengruppe.

Revirement in Spanien

Madrid, 21. August.

Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, der Generaldirektor des Zolldepartements, der Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft und der Generaldirektor für Landwirtschaft sind zurückgetreten.

Viguri ist zum Wirtschaftsminister, Wais zum Finanzminister ernannt worden. — Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Ernennung von Wais zum Finanzminister in Finanzkreisen günstig aufgenommen worden sei und bereits ein leichtes Steigen der spanischen Devise herbeigeführt habe.

Ministerpräsident Berender ist mit den neuen Ministern für Finanzen Wais und Nationalwirtschaft Viguri nach Santander abgereist, wo die neuen Kabinettsmitglieder dem König den Eid leisten werden.

Preistreibereien in Neuyork

Todesdrohungen wegen billiger Milch.

Neuyork, 21. August.

Bei der amtlichen Untersuchung der zu hohen Lebensmittelpreise in Neuyork erklärten mehrere als Zeugen vernommene Kleinhändler, daß sie von unbekannten Männern warnend aufgefordert worden seien, Ankäufe von Milch, Butter, Eiern und anderen Lebensmitteln bei gewissen Großhändlern zu unterlassen, da deren Preise zu niedrig seien.

Händler, die die Warnung unbeachtet ließen, erklärten, ihre Chauffeure seien von Bandenmitgliedern überfallen worden, die die Gummireifen der Autos zerschnitten und die Waren vernichtet hätten. Einige Milchhändler sagten aus, daß sie vor einer Woche durch Todesdrohungen gezwungen worden seien, einen Dollar mehr für jede Zehn-Gallonen-Kanne Milch zu bezahlen.

Kurznachrichten.

Die bayrische Regierungskrise. — Auftrag an di Sozialdemokratie.

München, 21. Aug. Der Landtagspräsident hat der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages als der stärksten Fraktion in der Opposition den Auftrag erteilt, die Frage der Bildung einer neuen Regierung in die Wege zu leiten und ihm innerhalb zehn Tagen Bescheid über das Ergebnis zukommen zu lassen.

Tödlicher Absturz eines Kunstfliegers.

München, 21. Aug. Auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld stürzte das Flugzeug D 986 ab. Der Flugzeugführer Ohm, der Kunstflüge ausführte, war auf der Stelle tot.

*

Reichskanzler a. D. Michaelis, General der Infanterie a. D. v. Kuhl und Oberpräsident a. D. Winnig sind zur **Konservativen Volkspartei** übergetreten.

*

Straßentumulte in Breslau.

In der Gneisenaustraße in Breslau wurde ein fünfjähriges Mädchen von der Straßenbahn totgefahren. Daraufhin sammelte sich an der Unglücksstelle eine große Menschenmenge an, die das herbeieilende Ueberfallkommando mit Steinwürfen empfing, so daß sich die Polizei zurückziehen mußte und schließlich Schreckschüsse abgab. Die Menge, die zumeist aus Erwerbslosen bestand, formierte sodann einen Demonstrationszug, der in der Nähe des Ringes von der Polizei aufgelöst wurde. Zwei Personen wurden festgenommen.

Herabsetzung der Militärdienstzeit in Spanien.

Nach einer Meldung aus Madrid ist im Verlaufe eines Kabinettsrates die Verkürzung der aktiven Militärdienstzeit, die bisher normalerweise 2 Jahre betrug, auf 1 Jahr beschlossen worden.

Amerika verlangt das von Byrd entdeckte Gebiet.

Das amerikanische Staatsdepartement beabsichtigt, nach Fertigstellung des Berichts des Fliegeradmirals Byrd über die Ergebnisse seiner Expedition, die Forderung auf den Besitz der von ihm entdeckten Landstriche auf diplomatischem Wege geltend zu machen.

Aenderung der kanadischen Zollpolitik.

Der kanadische Ministerpräsident erklärte, er werde das Mögliche tun, um die Zolltarife so zu gestalten, daß sie den kanadischen Erzeugern den inneren Markt sichern. Die Aufhebung der Tarifskala sei der erste Schritt. Der französisch-kanadische Handelsvertrag werde durchgehend geändert oder gekürzt werden und in derselben Weise würden die Verträge mit 20 Ländern, bei denen die günstigen Bestimmungen des französisch-kanadischen Vertrages nur ausnahmsweise angewendet werden, abgelehnt werden.

Die internationale Arbeitslosigkeit

Die Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundes hat die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Jahren 1922 bis 1929 in den hauptsächlichsten europäischen und von den überseeischen Ländern in Kanada und Australien zusammengestellt. Nach diesen Ermittlungen waren arbeitslos in (in 1000): Deutschland Ende 1929 1775 (1922: 676), England 1345 (1432), Frankreich 1 (2), Italien 431 (425), Sowjet-Rußland 1311, Polen 185 (75), Oesterreich 266 (117), von den überseeischen Ländern: Kanada 24 (10) und Australien 57 (34).

Diese Zahlen bieten allerdings deshalb kein vollständiges Bild, weil gerade im ersten Halbjahr 1930 als Folge der in dieser Zeit eingetretenen wesentlichen Verschärfung der internationalen Wirtschaftskrise in den industriellen Produktionsländern die Arbeitslosigkeit besonders stark zugenommen hat und von der normalen saisonmäßigen Entlastung des Arbeitsmarktes nur wenig beeinflußt wurde. Diese Zahlen zeigen aber, daß die Länder mit starkem industriellen Einschlag besonders unter der Arbeitslosigkeit zu leiden haben.

Aus der Heimat

Donnerstag den 21. August 1930

„Sehr geehrte Redaktion!
Nehmen Sie bitte folgende Anzeige auf:"

Wieviele Briefe dieser Art treffen bei unserer Redaktion ein, die nach dem Inhalt von dem Absender garnicht für die Redaktion bestimmt sind! Andererseits werden gerade soviele Briefe an die Geschäftsstelle oder an den Verlag gerichtet, die sicher den Weg zur Redaktion nehmen sollten. Es gibt nur wenige die wissen, wie die Briefe zu adressieren sind. Das hängt mit der Unkenntnis über die Tätigkeit einerseits der Redaktion und andererseits der Geschäftsstelle zusammen. Da durch die ungenaue Adressierung Zeit für die Erledigung der Zuschriften verloren geht, seien einmal die Tätigkeitsgebiete dieser beiden Abteilungen ganz kurz erläutert:

Der Verlag oder die Geschäftsstelle erledigt sämtliche geschäftliche Angelegenheiten, die mit dem Druckereibetrieb oder mit der Zeitung zusammenhängen. Alles was Anzeigen, Beilagen, Zeitungsbestellungen, Druckaufträge betrifft, ist also an diese Abteilung zu richten.

Zuschriften, die den Schriftteil der Zeitung betreffen, also Berichte, Eingesandts, allgemein interessierende Anfragen, Skizzen, Feuilletons, sendet man am besten immer direkt an die Schriftleitung (Redaktion).

Wir wären für Beachtung dieses dankbar.

Der Zeitungsverlegerverein gibt für den Wahlkampf folgende Richtlinien bekannt: Die Zeitungen sind zur Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz dringend darauf angewiesen, daß die ihnen zur Veröffentlichung zugehenden Wahlaufrufe, Einladungen zu Versammlungen usw. bei Aufgabe bezahlt werden. Sie müssen es deshalb ablehnen, derartige Veröffentlichungen im redaktionellen Teil oder in Form von „Eingesandtes" kostenlos aufzunehmen. In allen diesen Fällen müssen die Parteien auf den Anzeigenteil verwiesen werden.

—* **„Gut Wehr!", nicht mehr „Gut Schlauch!"** Schon auf der denkwürdigen Tagung in Enger, wo der Minden-Ravensberg. Feuerwehrverband den Anschluß an den westfälischen Verband beschloß, faßte man den Beschluß, statt des alten Feuerwehrgrußes „Gut Schlauch!" in Zukunft „Gut Wehr!" zu gebrauchen. Dieser Beschluß hatte in Westfalen nicht ungeteilte Gegenliebe gefunden. Jetzt hat, wie der 1. Vorsitzende des Preußenverbandes, Magistratsbaurat Verfürth, in der Sitzung der Kreisbrandmeister Westfalens mitteilte, der Ausschuß des Westfälischen Feuerwehrverbandes beschlossen, diesen Gruß auch für Westfalen einzuführen. Der Kreisbrandmeistertag stimmte dem zu.

*

Laasphe:

* **Beschwerden über Wassermangel** gehen in letzter Zeit mit der Bitte um Veröffentlichung bei uns ein seitens einiger Bewohner der am Schloßberg gelegenen Häuser, wo darüber geklagt wird, daß sowohl während der Vormittags- wie der Nachmittagsstunden der Zulauf fast ganz aufhöre. Daß dies mit Unzuträglichkeiten verbunden ist, liegt auf der Hand. Zu hoffen ist ja, daß mit der Fertigstellung der zum Teil wieder aufgebrochenen Rohrleitung dieser Uebelstand beseitigt wird.

* **Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe der hiesigen** Aufbauschule fanden am vergangenen Montag in Laasphe statt und hatten folgendes Ergebnis:

Gruppe a (Jahrgang 1913 und älter):

1. Hans Fischer, Laasphe, O 1, 148 Punkte,
2. Hermann Roth, Eisa, O 2, 139 Punkte,
3. Ludwig Preiß, Leidenhofen, U 1, 109 Punkte,
4. Joachim Jäger, Laasphe, U 2, 105 Punkte,
5. Heinrich Mengel, Leidenhofen, U 1, 99½ Punkte,
6. Hans Hippenstiel, Laasphe, O 1, 87 Punkte,
7. Wilhelm Heldmann, Sarnau, U 2, 80 Punkte,
8. Ernst Manderbach, Bergebersbach, O 2, 67 Punkte.

Gruppe b (Jahrgang 1914 und 1915):

1. Werner Mittelmann, Laasphe, U 2, 92,3 Punkte,
2. Walter Zacharias, Laasphe, U 2, 92 Punkte,
3. Franz Althaus, Augustenhof, U 3, 83,3 Punkte,
4. Walter Metz, Laasphe, O 3, 80 Punkte,
5. Arthur Weigel, Oberhörlen, U 3, 68,3 Punkte,
6. Erwin Schäfer, Niederlaasphe, O 2, 65,3 Punkte,
7. Gerhard Hippenstiel, Laasphe, O 2, 59 Punkte,
8. Martin Kreck, Straßebersbach, O 3, 59 Punkte,
9. Wilhelm Dietrich, Banfe, O 3, 58 Punkte,
10. Ludwig Schneider, Wallau, U 2, 54,7 Punkte,
11. Fritz Hirth, Laasphe, U 2, 54 Punkte.

Gruppe c (Jahrgang 1916 und jünger):

1. Willi Pfeil, Richstein, U 3, 115 Punkte,
2. Alfred Scheuer, Laasphe, U 3, 98 Punkte,
3. Ernst Rein, Obereisenhausen, U 3, 91 Punkte,
4. Wolfgang Petersen, Laasphe, U 3, 82 Punkte,
5. Erich Blecher, Fischelbach, U 3, 77 Punkte,
6. Günther Mittelmann, Banfe, U 3, 75 Punkte,
7. Otto Weide, Laasphe, U 3, 72 Punkte,
8. Erich Schmidt, Laasphe, U 3, 69 Punkte,
9. Rudi Bätzel, Laasphe, U 3, 66 Punkte.

Im Anschluß an die Wettkämpfe wurden den siegreichen Schülern Eichenkränze durch den Direktor überreicht, wobei dieser in einer Ansprache der Bedeutung der Reichsjugendwettkämpfe gedachte und besonders auf den Wert der sportlichen und turnerischen Betätigung für die Gesunderhaltung des jugendlichen Körpers hinwies.

* **Auch Laasspher wollten den „Graf Zeppelin" sehen.** Das städtische Verkehrsamt in Kassel schreibt: Interessant sind die Verkehrsziffern, die das Stadtverkehrsamt durch Umfrage bei den Verkehrsanstalten am Sonntag, 17. Aug., festgestellt hat. So beförderte allein die Reichsbahngesell-

Katastrophales Ansteigen der Arbeitslosenziffern

Die Wirtschaftslage Wittgensteins

Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Siegerländer und Wittgensteiner Arbeitsmarktes in der Zeit vom 1. bis zum 15. August:

Die katastrophale Entwicklung des Siegerländer Arbeitsmarktes in diesem Sommer hat auch in der ersten Augusthälfte angedauert. Die ungünstige Lage kommt in den immer mehr zunehmenden Arbeitslosenziffern deutlich zum Ausdruck. Im Bezirk Wittgenstein liegen die Ziffern noch unter denen des diesjährigen Höhepunktes. Es ist aber zu befürchten, daß auch im Arbeitsamtsbezirk die höchste diesjährige Belastung bereits im Laufe dieser Woche überschritten wird. Dann ist die Tatsache zu verzeichnen, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre gerade in einer Jahreszeit, in die sonst die stärkste Entlastung des Arbeitsmarktes zu fallen pflegt, höher ist, als z. Zt. des Höhepunktes der Winterarbeitslosigkeit. Die Ursachen für diese ungewöhnlich ungünstige Entwicklung sind in früheren Arbeitsmarktberichten wiederholt angeführt worden. Die allgemeine Unsicherheit der Lage, der andauernde Kapitalmangel, das Darniederliegen des Baugewerbes und der Steinindustrie, die Zurückhaltung der öffentlichen Auftraggeber sind die Hauptgründe. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die schlechte Lage des Bauarbeitsmarktes in auswärtigen Bezirken sich besonders stark im Kreise Wittgenstein als Abgabegebiet für Baufach- und Bauhilfsarbeiter bemerkbar macht.

Die allgemeine Belastung des Arbeitsmarktes kommt auch zum Ausdruck in der inneren Unruhe, die ihn beherrscht. Die Arbeitsverhältnisse werden umso kurzfristiger, je unsicherer die allgemeine wirtschaftliche Lage ist. Allein in der Arbeitslosenversicherung mußte in der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August 1930 rund 2900 Neu- und Weitergewährungsanträgen stattgegeben werden. Der Abgang im gleichen Zeitraum betrug rund 1650 Personen, von denen rund 900 in Arbeit gekommen sind und rund 750 infolge Erschöpfung des Unterstützungsanspruchs ausgesteuert werden mußten. Auch in der Krisenfürsorge herrscht ein starker Zugang. In der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August 1930 standen rund 220 Zugängen 80 Abgänge gegenüber. Augenblicklich liegen noch rund 800 unbearbeitete Anträge vor. Außerdem ist wiederum eine Reihe von Stillegungsanzeigen (vornehmlich von metallindustriellen Betrieben) erstattet worden, so daß trotz zahlreicher Abgänge die Ziffern in den nächsten Wochen voraussichtlich noch weiter steigen werden. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit ist zu hoffen, daß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung im hiesigen Bezirk unverzüglich zur Durchführung gelangen.

Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger hat sich im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen von 4791 am 31. Juli auf 5315 Mitte August (also um 524 gleich 10,9 v. H.) erhöht. In der Krisenfürsorge hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 80 (gleich 12,3 v. H.) zugenommen und beträgt nunmehr 729. Auf 1000 Einwohner entfallen im Arbeitsamtsbezirk zur Zeit 26,3 Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge gegenüber 3,7 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Davon entfallen 750 (gleich 23,4 auf 1000 Einwohner) auf den Stadtkreis Siegen; 3071 (gleich 30,1 auf 1000 Einwohner) auf den Landkreis Siegen; 476 (gleich 17,0 auf 1000 Einwohner) auf den Landkreis Wittgenstein. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist von 6817 auf 7562 (also um 745 gleich 10,9 v. H.) gestiegen, das ist 33,3 auf 1000 Einwohner gegenüber 7,3 auf 1000 Einwohner zur gleichen Zeit des Vorjahres.

schaft zum Kasseler Hauptbahnhof und Bahnhof Wilhelmshöhe 26 000 mehr als an einem normalen Sonntage. Die Ueberlandlinien der Omnibusgesellschaften hatten einen zusätzlichen Verkehr von 75 bis 100 Prozent aufzuweisen. Etwa 30 Omnibusse aus der näheren und weiteren Umgebung Kassels parkten auf den Kasseler Straßen. Sie waren aus Friedrichroda, Eisenach, Mühlhausen, Göttingen, Hannover, Gießen, Paderborn, Laasphe, Lemgo, aus dem Vogtland und anderen Orten nach Kassel gekommen. Nicht abzuschätzen ist der starke Personenverkehr, der mit Personenkraftwagen am Sonnabend und Sonntag in Kassel eintraf. Auch läßt sich nicht annähernd der Radfahrerverkehr übersehen, der sich auf den Landstraßen im Laufe des Sonntag vormittags nach Kassel bewegte. Nach vorsichtiger Schätzung wird man mit 36 bis 40 000 Fremden in Kassel rechnen können.

Erndtebrück:

Verkehrsverein. Am Mittwoch trat erstmalig der Vorstand zusammen, um sich eingehend mit allen Aufgaben zu befassen, die dem Verkehrsverein zufallen. Zunächst wurden auf Anregung des Verkehrsverbands Siegen einige Herren in die Verbandsausschüsse gewählt und zwar: in den Verkehrsausschuß Prokurist Wilh. Dreisbach, in den Verschönerungsausschuß Konrektor Wilh. Nollkämper, in den Werbeausschuß Eisenbahn-Assistent Karl Wied. In Bezug auf den Eisenbahnverkehr wurde es als ein großer Uebelstand betrachtet, daß Sonntagsrückfahrkarten in Richtung Siegen und darüber hinaus nur bis Siegen offen liegen. Da Rückfahrkarten bekanntlich verfallen, wenn die Rückfahrt nicht vor 9 Uhr Montag früh angetreten wird, kommen Sonntagskarten für Fahrten nach Köln, Königswinter 2c. mit Uebernachtung nicht in Frage, da dieselben vor 9 Uhr ab Siegen nicht benutzt werden können. Die Folge davon ist, daß der Sonntagsverkehr dadurch beeinträchtigt wird. Eine Behebung ist daher nur möglich, wenn Durchgangskarten nach Köln, sowie auch nach anderen beliebten Ausflugsorten über Altenhundem hinaus nach Attendorn und Letmathe aufgelegt werden. Es wurde daher beschlossen, im Einvernehmen mit dem Verkehrsverband die Auflegung von Sonntagskarten nach den genannten Plätzen zu beantragen. — Da auch der Nachmittagsverkehr an Sonntagen in Richtung Siegen sehr zu wünschen übrig läßt, soll durch den Verband die Durchführung des Zuges, der wochentags 1,38 Uhr nach Siegen fährt, auch für Sonntags beantragt werden. Unter den derzeitigen Verhältnissen ist der Sonntagsverkehr nach Bormwald und Hilchenbach, die als Ausflugsorte bekanntlich sehr geschätzt sind, so gut wie vollständig lahm gelegt. Die Durchführung des Zuges bis Kreuztal dürfte genügen, da von Kreuztal ab Straßenbahnverbindung besteht. — Einen breiten Raum nahm sodann die Aussprache über die Ausgestaltung des Werbematerials für den Fremdenverkehr ein. Mit der Anfertigung der erforderlichen Drucksachen soll sofort begonnen werden. Der Prospekt, zu dessen Ausstattung bei günstigem Wetter am kommenden Sonntag einige Aufnahmen gemacht werden sollen, soll alles enthalten, was für den Sommer- und Winterverkehr zu wissen nötig ist. — Wenn zunächst auch noch eine recht umfangreiche Arbeit zu leisten ist, so zweifelt man doch schon jetzt nicht daran, daß all den Bemühungen auch der zu erwartende Erfolg beschieden sein wird.

*

** **Berleburg.** Schweinemarkt. Ein bedeutender Preisrückgang für junge Schweine gegenüber den vorausgegangenen Märkten war an dem vorgestern hier abgehaltenen Schweinemarkt festzustellen. Während bisher das Paar 6 Wochen alte Schweine 80—82 Mark kostete, konnte man diese jetzt für 50—60 Mark erstehen. Aehnlichen Preisrückgang wiesen ältere Tiere auf. 7—8 Wochen alte erbrachten 63—65 Mark, 10 Wochen alte 70—72 Mark, während für Läufer von 14—15 Wochen für das Stück 65—67 Mark angelegt wurden. Der Handel war flau und daher Ueberstand zu erwarten. (Wittg. Kreisbl.)

** **Straßebersbach.** Verkehrsunfall. Abends gegen 7 Uhr stieß der Kraftwagenführer der Firma Gerken, Söhne, als er sich mit seinem Motorrade auf dem Nachhausewege befand, am Marktplatz mit einem Lieferwagen zusammen. Das Motorrad wurde erfaßt und der Fahrer auf die Straße geschleudert. Mit schweren Beinbrüchen mußte er dem Dillenburger Krankenhaus zugeführt werden. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

** **Oberscheld.** Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Montag wurde in der Wohnung der hiesigen Lehrerin Heilhecker eingebrochen. Als Frau H. von einem Besuch bei Bekannten zurückkehrte, mußte sie feststellen, daß in der Zeit ihrer Abwesenheit Einbrecher durch den Schulsaal in ihre Wohnung gedrungen waren und eine Armbanduhr nebst verschiedenen Wäschestücken mitgenommen hatten. Es ist anzunehmen, daß die Täter bei ihrer Arbeit gestört wurden. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

** **Hilchenbach.** Mit dem Fremdenverkehr können wir in Hilchenbach in diesem Jahre zufrieden sein, selbst die anhaltende Regenperiode vermochte die auswärtigen Besucher nicht in die Flucht zu schlagen. Der verflossene Sonntag mit seinem herrlichen Sonnenschein ließ die ganze Menschheit, Sommergäste, Ausflügler und nicht zum geringsten unsere bedrängten Landwirte aufatmen. In einer hiesigen Privatpension, die heute bereits den 15. Gast zu verzeichnen hat, war die Freude so groß, daß man am Sonntag abend einen Fackelzug für die Kinder, mit nachfolgendem Feuerwerk in Szene setzte. Solche kleine, belebende Veranstaltungen sind in unserm friedlichen Ort ganz dazu geeignet, ein festes Bindeglied zwischen der hiesigen Bevölkerung und den Sommerfrischlern zu schaffen und sie auf längere Zeit zu fesseln. (Hilchenb. Ztg.)

** **Cölbe.** Ein Mädchen als Einbrecher. Hier sind in letzter Zeit wiederholt Diebstähle ausgeführt worden, so wurde noch in der Nacht zum 19. ds. Mts. bei dem Schmiedemeister Sohn eingebrochen. Der Täter war mittels einer Leiter in ein Fenster eingestiegen und hatte aus einem Wandschrank eine silberne Taschenuhr mit Kette, einen Trauring und ein Sparkassenbuch entwendet. Der Verdacht richtete sich gegen einen ortsansässigen Einwohner und es gelang schließlich der Landjägerei Cölbe in Verbindung mit der Marburger Kriminalpolizei den Täter in der Person des Mädchens Kath. Sch. aus Cölbe, das bisher als Kochlehrmädchen in Marburg beschäftigt war, festzunehmen. Die gestohlenen Gegenstände wurden bei ihr wiedergefunden und konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. Das Mädchen, das geständig ist, wurde dem Amtsgericht Marburg zugeführt.

** **Frankenberg.** Eine merkwürdige Mißgeburt. Das Mutterschwein eines Landwirts brachte eine eigentümliche Mißgeburt zur Welt. Zwei Schweine waren mit dem Körper so zusammengewachsen, daß auf beiden Seiten ein Kopf war. Ein Kopf hatte auf einer Seite statt eines Ohres ein Schwänzchen. Da an eine Aufzucht nicht zu denken war, wurden die Tiere von ihrem Besitzer getötet.

** **Hirzenhain.** 38 Scharlachkranke. — Die Schule geschlossen! In unserer Gemeinde sind in der letzten Zeit 38 Fälle von Scharlacherkrankungen vorgekommen. Aus diesem Grunde hat der Kreisschulrat im Einvernehmen mit dem Kreisarzt angeordnet, daß der Schulunterricht ab heute, 21. August, ausgesetzt wird, bis die Ansteckungsgefahr beseitigt ist.

Vermischtes

Eine Bande von Kollidieben verhaftet.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Vor einigen Tagen wurden durch die Kriminalpolizei vier Kollidiebe ermittelt und festgenommen. Weitere Komplizen waren flüchtig gegangen, als sie von der Festnahme ihrer Genossen erfuhren. Nunmehr gelang es, noch fünf weitere Beteiligte teils hier, teils auswärts festzunehmen und einen Teil der Diebesbeute zu beschlagnahmen. Unter den beschlagnahmten Sachen befinden sich lederne Damenhandtaschen, Herren-Halbschuhe mit Stoffeinsatz und eine elektrische Tischlampe.

Keine Arbeiterentlassungen bei Opel. — Günstiger Absatz.

Rüsselsheim, 21. Aug. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich bei der Adam Opel A.-G. der Absatz so günstig entwickelt, daß das vorgesehene Fabrikationsprogramm erweiteert werden mußte. Die Werke beschäftigen zur Zeit 6169 Arbeiter und Angestellte. Die Gerüchte über bevorstehende Entlassungen von 1000 oder gar 2000 Arbeitern, die offenbar auf vorsorgliche Verhandlungen der Direktion mit dem Betriebsrat zurückgehen, entbehren angesichts der günstigen Entwicklung jeder Grundlage.

Ein Kind in Flammen.

Alsfeld, 21. Aug. In dem Orte Groß-Felda wurde die Schürze eines 9 Jahre alten Mädchens, das sich am Herd zu schaffen machte, von den Flammen ergriffen, die sich so rasch ausbreiteten, daß die Kleidung des Kindes im Nu lichterloh brannte. Das bedauernswerte Mädchen lief brennend im Haus und im Hofe herum, bis einige Nachbarsleute aufmerksam wurden und die Flammen erstickten. Jedoch war das Kind am ganzen Körper schwer verbrannt. In sehr ernstem Zustande mußte es dem hiesigen Krankenhaus zugeführt werden.

Für 25 000 Gulden Uhren erbeutet.

Amsterdam, 21. Aug. In der Nacht zum 29. Juli wurde in einem großen Uhrenspezialgeschäft in Amsterdam ein Einbruch verübt, wobei den Tätern eine Beute im Werte von etwa 25 000 Gulden in die Hände fiel. Einer der Täter, ein etwa 30 Jahre alter Deutscher namens Otto Hahn, bei dem fast die gesamte Beute gefunden wurde, wurde verhaftet, kurz bevor er abreisen konnte, um sich wahrscheinlich nach Deutschland zu begeben. Zwei Holländer wurden in Amsterdam unter der Beschuldigung in Haft genommen, an dem Einbruch beteiligt zu sein. Ein vierter, der vermutliche Haupttäter, ist noch nicht verhaftet. Die Ermittlungen wurden fortgesetzt.

Das zehnte Todesopfer des Wilden Kaisers. Zwei über die Grenzen Tirols hinaus bekannte Bergsteiger, der Besitzer der Ackerl-Hütte im Ostkaiser, Andreas Hormair und der 26 Jahre alte Max Walter aus Kitzbühel, sind bei einer Klettertour am Dülferiß zwischen Fleischbank Südostwand und Christaturm tödlich abgestürzt. Die Leichen konnten geborgen werden und wurden noch am gleichen Tage nach Kitzbühel gebracht. Damit hat der Wilde Kaiser in diesem Jahr schon 10 Todesopfer gefordert.

Zwei weitere Todesopfer in Kreuzwald. Die Zahl der Todesopfer der Katastrophe von Kreuzwald hat sich infolge des Ablebens zweier weiterer verletzter Personen auf 7 erhöht. 14 Leichtverletzte haben inzwischen das Krankenhaus verlassen können, weitere 14 müssen noch behandelt werden.

Unwetter in Württemberg. Ein mit orkanartigem Sturm und schwerem Hagel verbundenes Gewitter hat in mehreren Oberamtsbezirken Württembergs großen Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden entwurzelt und über die Straßen geworfen, so daß es zu Verkehrsstörungen kam. In den Ortschaften drang das Wasser vielfach in Häuser und Keller. Auf den Feldern und in den Obstgärten haben Sturm und Hagel Verwüstungen verursacht.

Spinale Kinderlähmung in Nordfrankreich. In Nordfrankreich, besonders in der Gegend von Maubeuge, werden seit mehreren Tagen verschiedene Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Entsprechende Maßnahmen sind im Norddepartement getroffen worden.

Saccharinschmuggel an der ungarischen Grenze. Die ungarische Zollwache in Debreczin beschlagnahmte einen Waggon mit Saccharin im Werte von 2,5 Millionen Pengö, der als eine von Magdeburg nach Nagykaroly in Siebenbürgen bestimmte Superphosphat-Sendung deklariert war. Es stellte sich jedoch heraus, daß nur die zu äußerst gelegenen Fässer Superphosphat enthielten, während die übrigen mit Doppelböden versehenen Fässer Saccharin enthielten. Die Polizei hat umfangreiche Recherchen eingeleitet, da begründeter Verdacht besteht, daß es sich um eine weitverzweigte, umfangreiche Schmugglerorganisation handelt.

Ein heiteres Erlebnis trug sich dieser Tage auf dem deutschen Grenzbahnhof Mittelwalde zu. Ein deutscher Geschäftsreisender fuhr über die tschechische Grenze. Der Zollbeamte forderte ihn auf, seine Musterkoffer zu öffnen. Da fiel ihm der Geschäftsreisende um den Hals und stammelte: „Ich danke Ihnen, Herr Beamter. Seit vier Monaten sind Sie der erste Mensch der mir sagt, daß ich meine Koffer aufmachen soll! . . ."

Das Chicagoer Banditentum. Die Chicagoer Polizei hat in einem Geldschrank äußerst aufsehenerregende Dokumente entdeckt, die einwandfrei Zeugnis ablegen, von einer Art Bündnis zwischen politischen und Verbrecherkreisen. U. a. wurde eine Denkschrift gefunden, die auf 2 andere Geldschränke hinweist, wo sich Schriftstücke des vor 3 Wochen von seinen Mitverbrechern ermordeten berüchtigten Räuberhauptmanns Jackzuta befinden sollen.

Schwere Bluttat im Gemeindebüro

Magdeburg, 21. August.

In dem Dorf Hundisburg bei Magdeburg erschoß der Gemeindesekretär Kosek den Gemeindevorsteher Jung, der zusammen mit einem Mitglied des Gemeinderates Gadau in das Gemeindebüro gekommen war, um Unstimmigkeiten der Kassenführung zu prüfen. Gadau konnte zum Fenster hinaus flüchten, wurde aber durch einen Schuß Koseks schwer verwundet. Darauf tötete sich Kosek selbst durch einen Schuß in die Stirn. Gadau wurde schwerverletzt in das Neuhaldenslebener Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand gibt zu ernster Besorgnis Anlaß.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Anbetracht der in allen Kreisteilen fortgesetzt auftretenden bedeutenden Rotwildschäden hebe ich die Schonzeit für weibliches Rotwild im Kreise Wittgenstein bis zum 15. Oktober ds. Js. auf.

Berleburg, den 16. August 1930.

Der Landrat. Brossok.

Wetterbeobachtungen

Wetteraussichten für Freitag: Stärkere Bewölkung, vorübergehend Gewitterschauer, dann wieder Besserung.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 21. 8., 8 Uhr vormittags

Temperatur:		16° C
Barometerstand:	(gestern 741,5 mm)	741 mm
Feuchtigkeit der Luft:		92 %
Höchste Temperatur	(seit gestern 8 Uhr vormittags):	19° C
Niedrigste Temperatur	(" " " "):	+8° C
Niederschlagsmenge	(" " " "):	— mm

Das erste Bild aus Spindlermühle



Auf der Straße von Spindlermühle nach Hohenelbe im böhmischen Riesengebirge ereignete sich, wie bekannt, ein furchtbares Autobusunglück, bei dem acht Personen getötet und sechs schwer verletzt wurden. Der Autobus geriet auf der nassen Straße in einer Kurve ins Schleudern, durchbrach eine über einen Meter hohe Mauer und stürzte in die infolge der starken Regenfälle ungewöhnlich wasserreiche Elbe. Nur der Schaffner konnte sich durch Abspringen retten. Alle Fahrgäste und der Wagenführer dagegen wurden ins Wasser geschleudert. Unter den Toten befindet sich auch die Gattin eines Berliner Arztes.

Von dem Unglück liegt jetzt das erste Bild vor. Es zeigt den mit Ketten aus der Elbe gezogenen Autobus am Flußufer.

Abneigung

Mein guter Freund Schulze II machte neulich ein geradezu lächerlich finsteres Gesicht, er, der sonst immer die leibhaftige Fröhlichkeit, ja, Ausgelassenheit war.

„Was fehlt dir", fragte ich ihn.

„Ach, ich bin ein schlechter Mensch."

„Stimmt. Du hast bis jetzt noch nicht mal die Hälfte deines bescheidenen Vermögens den Armen geschenkt."

„Mache keine Witze! Ich kann heute nicht lachen. Wirklich und wahrhaftig: Ich bin ein schlechter Kerl. Höre zu, lieber Freund! Aber unterbrich mich nicht! Sieh mal: Vor ein paar Wochen habe ich einen Herrn Drehwurm kennengelernt. Wenn dieser Mensch mich sieht, grüßt er außerordentlich höflich und sagt freundlich: „Guten Morgen!" oder „Guten Tag!" oder „Guten Abend!" Und ich weiß: Wenn Drehwurm mir ein Gefallen tun könnte — zu jedem Opfer würde er bereit sein, ohne weiteres bereit sein — tatsächlich, ich weiß das; ich lese es aus seinen treuen Augen. Und doch mag ich den Menschen nicht leiden. Wohl wünsche ich ihm das Allerbeste für die Gegenwart und die Zukunft, aber so oft ich ihn sehe, so oft kann ich ein allerdings ganz, ganz leises „Widerlicher Kerl" nicht unterdrücken. Bitte, unterbrich mich nicht! Wie kommt es eigentlich, daß ich den Kerl nicht ausstehen kann? Wie denkst du über den Fall?"

„Tja", sagte ich tiefsinnig, „tja, siehst du lieber Schulze II: Die Sache ist die: Es gibt solche Menschen und solche".

„Das ist nichts als eine lächerliche Redensart."

„Besten Dank!"

„Ich will eine vernünftige Auskunft haben."

„Hm, ich könnte den Fall philosophisch aufziehen und von geistigen Kräften und Strömungen sprechen, von positiver und negativer Elektrizität der Seelen, von . . ."

„Um Gotteswillen! Aufhören!"

„Aber liebend gern. Guter Schulze, der Fall Schulze II — Drehwurm liegt so, wie er liegt. Daß Drehwurm dich schätzt, ehrt ihn; dafür daß du ihn nicht leiden magst, kannst du nichts, du hast nun die Antipathie. Uebrigens kann ich mit ruhigem Gewissen auch dir ein Kompliment machen. Bitte, lieber Schulze, unterbrich mich nicht! Jetzt rede ich. Also: Im allgemeinen schätzt ein Mensch den Menschen, von dem er geschätzt wird; dieser Wertschätzung auf Gegenseitigkeit aber liegt nichts als ungeheure Eitelkeit zu Grunde. Stimmts?"

„Allerdings. Und dadurch, daß ich einen, der mich schätzt, nicht schätze, zeige ich, daß ich nicht eitel bin, nicht wahr?"

„Allerdings, lieber Schulze."

„Und das ehrt mich, nicht wahr?"

„Das ehrt dich sehr."

„Nun, dann will ich mich bemühen, den Drehwurm noch stärker zu hassen."

„Das wäre ein Unrecht. Deine natürlichen Gefühle kannst du getrost walten lassen. Wenn du aber hassen willst, so gehörst du zu den unnatürlichen Geschöpfen. Und das willst du doch nicht, nicht wahr?"

„Aber keineswegs. — Ich danke dir für deine außerordentlich wertvollen Ausführungen und für die schönen Worte des Trostes. Und wenn du einen Schnaps trinken willst, so komm jetzt mit mir auf meine Bude!"

„Sehr gern, lieber Schulze." — itz.

Der Blutsee von Tobel.

In den Dolomiten, am Fuße der Brentagruppe, liegt in 1162 Meter Höhe der „Blutsee" von Tobel, eine der eigenartigsten Naturerscheinungen in den italienischen Alpen. Er verdankt seinen Namen dem Umstande, daß sein Wasser im Sommer teilweise eine blutrote Färbung annimmt, die sich zu gewissen Zeiten über die ganze Wasseroberfläche erstreckt, so daß der Beschauer den Eindruck gewinnt, ein mit rotem Blut gefülltes Becken vor sich zu haben. Die Ursache liegt in Massenansammlungen kleinster Lebewesen aus der Klasse der Protozoen, die wolkenähnlich zusammengeballt dicht unter dem Seespiegel leben und dem an sich klaren Wasser die erwähnte Farbe verleihen. Vor allem wenn der See von einem Sturm aufgewühlt ist, gewähren die blutroten Wellen einen geradezu zauberhaften Anblick. Das in Frage kommende Kleinlebewesen ist der Glenodinius oculatus, ein elliptisch gestalteter Einzeller. Da er nur wenige Zehntausendstel Millimeter in der Länge mißt, ist er nur unter einem starken Mikroskop sichtbar, und es müssen daher unvorstellbare Scharen dieser Tierchen sein, die das Wasser des immerhin rund 1000 Meter langen Sees tiefrot zu färben vermögen. Sie erscheinen regelmäßig im Laufe des Sommers, um Mitte September wieder zu verschwinden. Der See von Tobel bietet ihnen offenbar besonders günstige Lebensbedingungen, denn in keinem andern Alpensee wird der Glenodinius oculatus angetroffen.

Kriegerverein Laasphe.

Das diesjährige

Preisschießen

findet bei gutem Wetter am **Sonntag den 24. August 1930** im Lahnbach statt. Beginn **2 Uhr nachmittags.** Anzug: Mütze. Die Preise werden im Schaufenster des Kameraden Dürbeck ausgestellt. Kameraden, die noch Preise stiften wollen, werden gebeten, diese bis spätestens Sonnabend abzuliefern.

Wirtschaft ist vorhanden. Nur Vereinsmitglieder haben Zutritt zum Schießstande.

Wir warnen hiermit ausdrücklich, das gefährdete Gelände am kommenden Sonntag zu betreten.

Laasphe, den 21. August 1930.

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Infolge **Auflösung eines Sägewerks** am Bahnhof Laasphe versteigere ich am **Samstag, den 23. ds. Mts., mittags** um 1 Uhr gegen Barzahlung meistbietend öffentlich an Ort und Stelle: Sämtliche Inventargegenstände mit Ausnahme der Maschinen, welche freihändig abgegeben werden sollen.

Besonders:

1 Spitzenschneideapparat,
61 Stück Kreissägenblätter,
2 Transmissionen mit **Riemscheiben** u. **Lagern**
Hand- und Schrotsägen pp.,
Schlosserei- und Schmiedewerkzeuge,
Büromöbel, Arbeiterschränke

und allen sonstigen Zubehör. Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden bei annehmbarem Gebot.

Laasphe, den 19. August 1930.

Fürstliche Bauverwaltung:
Helwes.



S. G. V., Abteilung Laasphe.

Am Sonntag den 24. August 1930 **Vormittagswanderung** über Buchholz nach Hofbreitenbach, Laaspherhütte zurück. (Hofbreitenbach Kaffeepause).

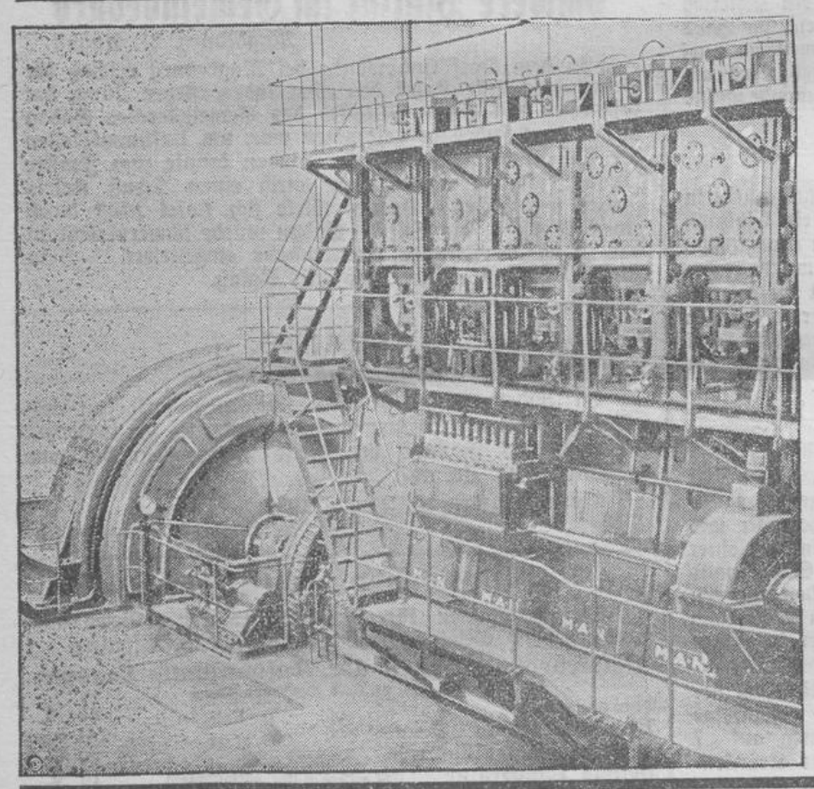
Abmarsch 7.30 Uhr vom Wilhelmsplatz.

Frisch auf!

Der Wanderrat.

Peitsche (Stünzelgewinn) billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Aus dem größten Diesel-Kraftwerk der Welt.

In Henningsdorf bei Berlin ist vor einiger Zeit ein Kraftwerk in Betrieb genommen worden, in dem ausschließlich Dieselmotoren laufen, und das das größte seiner Art in der ganzen Welt bildet. Die Motoren, von denen einen unser Bild zeigt, entwickeln 12 000 PS. und haben eine Länge von etwa 14 Meter und eine Höhe von mehr als 6 Meter. Die ganze Anlage ist so durchkonstruiert, daß 4 Mann genügen, um die beiden Motoren zu beaufsichtigen.

Gestohlenes Glück

22] Roman von Lothar Brenckendorf

Von einer unbestimmten Befürchtung getrieben, daß es sich dabei um Ilse handeln könnte, stand er auf und gesellte sich zu der Gruppe.

„Wir befinden uns in der schrecklichsten Verlegenheit," teilte ihm Baldenius auf seine Frage mit. „Verschiedene Stellen der Deklamation und einige lebende Bilder sollten nicht durch das Orchester, sondern durch eine hinter der Szene erfolgende Harmonium-Begleitung musikalisch illustriert werden. Der Organist Merkel hatte diesen Teil des Programms übernommen, und wir warteten nur noch auf sein Erscheinen, um anzufangen. Da kommt nun statt seiner soeben die Nachricht, daß er plötzlich erkrankt ist und daß wir unter keinen Umständen auf seine Mitwirkung rechnen dürfen. Wenn es uns nicht gelingt, innerhalb zehn Minuten einen geeigneten Ersatz zu schaffen, werden wir genötigt sein, auf eine unserer schönsten und sichersten Wirkungen zu verzichten."

Der Baumeister atmete auf, denn unter dem Einfluß von Ilses trüben Ahnungen hatte er wirklich für einen Moment gefürchtet, daß ihr ein Unglück zugestoßen sei. Mit einigen bedauernden Redensarten zog er sich wieder auf seinen Platz zurück. Aber es waren noch nicht fünf Minuten vergangen, als der Landgerichtsrat zu ihm trat und ihm in sichtlicher Freude mitteilte:

„Das Glück ist uns günstig gewesen. Wir haben bereits einen Ersatz für unsern kranken Organisten gefunden. Zwar nur einen Dilettanten, doch einen, der es gerade auf dem Harmonium getrost mit jedem berufsmäßigen Künstler aufnehmen kann."

„Ich gratuliere Ihnen. Und wer ist dieser Retter in der Not?"

„Ein junger Kaufmann — Herr Theodor Rudeck. — Aber ich glaube fast, daß Sie ihn kennen."

„Ja — oberflächlich," sagte der Baumeister, und seine Haltung wurde noch steifer als zuvor. „Aber konnte dieser Herr denn die Begleitung übernehmen, ohne bei den Proben gewesen zu sein?"

„Er sträubte sich natürlich anfangs ein wenig, aber ich bin sicher, daß alles ganz vortrefflich gehen wird. Es handelt sich nur um Bruchstücke aus Kompositionen, die ihm durchweg geläufig sind, und im übrigen wird er sich mit Ihrem Fräulein Braut ohne große Mühe verständigen."

„Er wußte selbstverständlich, daß es Fräulein Forbach ist, die er begleiten sollte?"

„Ich erinnere mich offen gestanden nicht, ob ihr Name dabei zwischen uns genannt wurde, und da er nicht auf dem Programm verzeichnet steht, hat Herr Rudeck möglicherweise erst bei der Vorstellung erfahren, wer seine Partnerin ist. Aber es ist Ihnen doch nicht etwa aus irgend einem Grunde unangenehm, lieber Herr Baumeister, daß wir —"

Ein eigentümliches Zucken in Steinäckers Gesicht hatte ihn zu dieser letzten Frage veranlaßt. Der andere aber fiel ihm mit einem Kopfschütteln in die Rede.

„Nicht doch — ich freue mich vielmehr, daß es Ihnen so schnell gelungen ist, sich aus der Verlegenheit zu ziehen. Hoffentlich kann die Vorstellung nun bald beginnen, denn mir scheint, daß das Publikum bereits anfängt, ungeduldig zu werden."

Baldenius sah auf seine Uhr und entschuldigte sich hastig, um, wie er hinzufügte, im Künstlerzimmer nachzusehen, ob alles bereit sei. Der Baumeister blickte ihm nach, bis die kleine Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, und auch dann noch blieben seine Augen unverwandt auf dies winzige Pförtchen geheftet. Wohl zum erstenmale geschah es, daß er eine wiederholte Frage seiner Mutter unbeantwortet ließ. Die Vorstellung, daß sich in diesem Moment Theodor Rudeck und Ilse dahinten Auge in Auge gegenüber standen, daß sie bequeme Gelegenheit hatten, ohne Zeugen miteinander zu reden, versetzte ihn in einen Zustand geradezu unerträglicher Aufregung und Angst. Eine Stimme des Mißtrauens in seinem Herzen flüsterte ihm zu, daß dies alles vielleicht nur ein abgekartetes Spiel sei, ihn zu hintergehen, und wenn auch sein Verstand einen solchen Verdacht sogleich wieder als gar zu ungeheuerlich verwarf, grub sich der bohrende Stachel eifersüchtiger Furcht trotzdem immer tiefer und schmerzhafter in seine Seele.

Durfte er denn annehmen, daß diese beiden, wenn sie einmal gezwungen waren, miteinander zu reden, nur von dieser gleichgültigen Deklamation und ihrer Musikbegleitung sprechen würden? Konnte nicht eine einzige, geringfügige Andeutung, konnte nicht selbst ein vorwurfsvoll fragender Blick hinreichen, um Auseinandersetzungen herbeizuführen, die ihn innerhalb weniger Minuten um den Preis seines monatelangen, beharrlichen Mühens brachten? Wenn Ilse jetzt entdeckte, daß er damals Verrat an Theodor Rudeck geübt und mit falschen Karten gespielt hatte, so war sie ihm unwiederbringlich verloren, daran hegte er bei seiner Kenntnis ihres Charakters nicht den geringsten Zweifel. Und als sich nun der Beginn der Ouvertüre noch immer verzögerte, obwohl bereits eine Viertelstunde über die festgesetzte Zeit verstrichen war, da duldete es ihn nicht länger in dieser schrecklichen untätigen Ungewißheit auf seinem Platze. Mit raschem Entschlusse stand er auf und trat durch die kleine Pforte in den nach dem Künstlerzimmer führenden Gang. Eine Frage, die seine Mutter ihm nachrief, hatte er gar nicht mehr gehört, denn vor seinen Ohren rauschte und brauste es, wie wenn sich draußen an den Mauern die Wogen eines wild brandenden Meeres brächen. An seinen Schläfen und an seinem Halse fühlte er das Blut so stürmisch klopfen, daß er auf halbem Wege stehen blieb, und beide Hände gegen die heiße Stirn preßte. „Ich habe Fieber," dachte er, „ich bin nicht mehr Herr meiner selbst. In diesem Zustand kann ich nicht zu ihnen hineingehen. Und dann — was will ich denn auch eigentlich da drinnen? Soll ich mir etwa von ihm ins Gesicht sagen lassen, daß ich ein Lügner und ein Verräter bin?"

Durch eine nur leicht angelehnte Tür zu seiner Linken drang eiskalt die feuchte Abendluft herein, und der Baumeister öffnete sie vollends, um sein brennendes Gesicht von dem rauhen, winterlichen Hauche kühlen zu lassen.

Zwei niedrige Stufen führten in den völlig verschneiten Garten hinab, der im Sommer einen sehr beliebten Erholungsaufenthalt bildete, während er jetzt ganz einsam und verlassen dalag. Die hellen Fenster im Erdgeschoß, die einen scharfen Lichtschein in die dunkle Schneelandschaft hinauswarfen, konnten nur zu dem Künstlerzimmer gehören, und bei dieser Wahrnehmung kam dem Baumeister der Gedanke, daß man vielleicht vom Garten aus einen Blick in jenes Zimmer werfen könne.

Ohne daran zu denken, daß er sich nur im leichten Gesellschaftsanzuge befand und unbekümmert um seine ohnedies stark angegriffene Gesundheit, eilte er, die Tür vorsichtig hinter sich schließend, die Stufen hinab und erklomm den halb gefrorenen Schneehaufen, den die Arbeiter an der Hausmauer aufgeschaufelt hatten. Er bemerkte es gar nicht, daß seine nur mit seidenen Strümpfen und dünnen Lackschuhen bekleideten Füße tief in die breiig weiche, eiskalte Masse einsanken; er fühlte auch den schneidenden Wind nicht, dem er hier völlig schutzlos preisgegeben war. Eine leidenschaftliche Aufregung hatte sich seiner bemächtigt und sie machte ihn völlig unempfindlich für alles körperliche Unbehagen. (Forts. folgt.)